

ERASMUS-Bericht

Prag, Tschechische Republik Februar 2010 – Juli 2010

Die Anreise nach Prag ist von Deutschland aus auf mehreren Wegen möglich. Ich ließ mich per Auto nach Dresden bringen und fuhr von dort aus mit einem Europa Spezial Ticket der Bahn per Zug direkt nach Praha hlavní nádraží (Hauptbahnhof). Die Zugfahrt dauerte ca. 2 Stunden. Dort angekommen wartete ich auf eine tschechische Studentin, die mich hier abholen und bei den ersten Schritten unterstützen sollte. Der Kontakt zu ihr entstand durch ein so genanntes „Buddy-System“, das vom „International Students Club“ der Karls Universität in Prag organisiert wird. Hier kann man sich in eine Datenbank eintragen und im Normalfall meldet sich ein tschechischer Student/in als „Buddy“ um einem in den ersten Tagen zu helfen. Leider haben mein Buddy und ich uns aber irgendwie verpasst, und nach etwa 45min warten entschied ich mich den Weg zum Wohnheim allein anzutreten. Dies war durch das vorab ausreichend durch das ERASMUS-Büro der Gastuniversität zur Verfügung gestellte Infomaterial speziell zu den öffentlichen Verkehrsmitteln kein Problem. Ich wählte die Tram Nr. 26 in Richtung Nádraží Hostivař, in der ich dann zum ersten Mal bewusst mit der (eher schwierigen) tschechischen Sprache konfrontiert wurde: Příklad zastávka Husinecká (nächste Station Husinecká). Nach gefühlten 100 Tram-Stationen kam ich am besagten Endbahnhof Nádraží Hostivař an.

Das Wohnheim (Kolej) Hostivař in dem ich ein Zimmer bekommen hab liegt direkt an dieser Station. Das Zimmer hier wurde von der Gastuniversität gestellt. In diesem Wohnheim sind die meisten ERASMUS-Studenten untergebracht. Es ist vergleichsweise günstig hier zu wohnen (ca. 130€), ein Zimmer in der Innenstadt in einer WG kostet zwischen 250 und 400€. Allerdings muss man sich ein Zimmer und ein Bad mit einem anderen Studenten teilen. Es gibt, wie so oft, Vor- und Nachteile im Wohnheim zu wohnen. Ein großer Vorteil ist ganz klar, dass es sehr einfach ist hier Kontakte zu knüpfen. Angefangen beim eigenen Zimmergenossen lernt man nach und nach sehr schnell die anderen Studenten auf dem eigenen Flur kennen, die kennen wiederum Leute von anderen Fluren und so weiter. Auch auf den zahlreichen Korridor-Partys ist es sehr einfach mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Nachteile sind vor allem die Lage am äußersten Rand der Stadt. Mit der Tram dauert es ca. 45min in die Innenstadt, die Metro ist etwas schneller, hier muss man allerdings erstmal mit dem Bus zur nächsten Station fahren. Sehr gewöhnungsbedürftig ist auch das Personal der Rezeption des Wohnheims. Die enorme Unfreundlichkeit und geringe Hilfsbereitschaft lässt einen drei Phasen durchlaufen, haben wir festgestellt. Die erste Phase ist durch Schockiertheit und etwas Hilflosigkeit bestimmt. Danach ärgert man sich dann über die vielen kleinen Ungerechtigkeiten, die einem geschehen. In der dritten Phase hat man sich daran gewöhnt und es kümmert einen nicht mehr.

Alle Zimmer sind mit günstigem Internet Zugang ausgestattet. Man benötigt hierfür ein LAN-Kabel, welches aber im nahe liegendem Interspar Markt günstig zu finden ist, oder manchmal auch noch vom Vormieter im Zimmer vorhanden ist. In der Vorhalle ist W-LAN vorhanden. Man bekommt auch einen Zugang zu den Rechnern der eigenen Fakultät. Allerdings habe ich diese nie benutzt, weil die Auswahl an PCs eher beschränkt ist und die Computerräume meist auch etwas versteckt in den Fakultätsgebäuden liegen. Man kann leider auch nicht die Computer anderer Fakultäten benutzen.

Zur Kommunikation mit dem Handy bietet es sich an, sich eine tschechische Handykarte zu kaufen. In meinem Freundeskreis hatten eigentlich alle eine Prepaid-Karte von Vodafone. Das hat sich sehr ausgezahlt.

Bevor man an die Jeweilige Gastuniversität geht, muss man sich seine Kurse im Internet zusammenstellen. Hier kann man auf der Seite der Karls Universität relativ leicht Kurse mit englischem Titel finden. Schaut man dann aber genauer hin, stellt man fest, dass leider fast alle Kurse nur in Tschechisch unterrichtet werden. Auch auf Anfrage an die Dozenten, ob der Kurs in Englisch gehalten werden kann, bekommt man meist negative Antwort. Es ist aber möglich nach persönlicher Absprache mit den Dozenten ein Essay zu einem ausgewählten Thema zu verfassen. Insgesamt ist der Kontakt zu den Dozenten und Professoren relativ eng. Die Klassen oder Lerngruppen sind meist recht klein, was aber auch daran liegen kann, dass tschechische Studenten englischsprachige Kurse eher meiden. Gerade im Fachbereich Biologie musste ich leider eine mehr oder weniger starke Verslossenheit gegenüber Englisch feststellen. Nach mehrmaligem Ändern des Learning Agreements hat man dann am Ende aber doch mehr oder weniger sinnvolle Kurse gefunden.

Wenn man jemanden allgemein zu der Stadt Prag befragt, bekommt man als erste Antwort immer „Schön!“. Das stimmt definitiv auch für die Innenstadt rund um Karlsbrücke (Karlův most), Altstädter Ring (Staroměstské náměstí) und Prager Burg (Pražský hrad). Die äußeren Bezirke sind allerdings eher von Baustellen und billigen Plattenbauten geprägt. Man muss sich eben die Historie der Stadt und des Landes vor Augen halten. Oft kann es aber auch ein ganz eigenes Erlebnis mit einzigartiger Atmosphäre sein, auf den Spuren der alten Sowjetzeit zu wandeln. Empfehlenswert sind z.B. das alte Strahov-Stadium oder der Blick auf die Stadt bei Nacht vom Sockel des alten Stalin-Denkmal, auf dem heute ein Metronom steht. Neben den bekannten touristischen Sightseeing Objekten, die in jedem Reiseführer zu finden sind, lohnt es sich immer einfach mal ein paar Stationen vor dem eigentlichen Ziel in der Innenstadt auszusteigen und durch die Straßen zu wandeln. So findet man immer wieder neue schöne Kleinigkeiten wie Kunstwerke, Statuen oder Parks. In den Straßen gilt, öfter mal nach oben Blicken. Hier findet man die schönen alten stuckverkleideten Hausfassaden und auch so manche Überraschung.

Nicht zu vergessen ist natürlich das Nachtleben. Nach den schon erwähnten Korridor-Partys im Wohnheim ging der Abend nicht selten in einem der vielen Kneipen in der Stadt weiter. Bei einem Bierpreis von ca. 1€ pro 0,5 Liter stieg die Stimmung. Zu späterer Stunde ging es oft noch in einen Club. Zu unseren favorisierten Adressen gehörte der Cross Club (einzigartiges Ambiente), das Vagon (Live-Musik), die Lucerna Bar (oft Gigs bekannter Bands) sowie Palác Akropolis. Bei der großen Auswahl an Restaurants, Bars, Kneipen und Clubs ist hier definitiv für jeden was dabei.

Entgegen der weitläufigen Einschätzung liegen die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten in Prag nur geringfügig unterhalb der in deutschen Städten (speziell Göttingen). Wie schon erwähnt ist zwar vor allem Bier und auch Essen gehen in Restaurants günstiger, die Preise für Lebensmittel in Supermärkten sind im Allgemeinen aber vergleichbar mit denen hier. Vor allem Käse fiel mir als eher teurer auf. Sehr günstig hingegen sind die öffentlichen Verkehrsmittel. Eine Drei-Monatskarte für Metro, Tram und Bus kostet mit ISIC nur ca. 800 Kronen (etwa 32€).

Generell ist es auch immer einen Versuch wert die ISIC vorzuzeigen um Studentenrabatt zu bekommen.

Um den Stress und die mögliche Abzocke beim Geldtauschen zu vermeiden, habe ich mir eine Kreditkarte der DKB angeschafft. Mit dieser Prepaid-Kreditkarte kann man weltweit kostenlos Bargeld abheben. Allerdings hat man nur ein geringes Kreditlimit, muss daher regelmäßig Geld per Internetbanking auf das Konto der Karte transferieren.

Reisen sowohl innerhalb der Tschechischen Republik als auch in benachbarte Länder war sehr einfach und billig. Vor allem Busreisen werden von mehreren Busunternehmen (z.B. Student Agency) günstig angeboten. Auch hier gibt es Studentenrabatt bei Vorlage der ISIC. Reisen per Zug empfehlen sich als Gruppe. Gruppenrabatt gibt es schon ab drei Personen. Schöne Ziele innerhalb des Landes sind Pilsen, Karlovy Vary, Kutná Hora, Český Krumlov und Brno. Günstig kommt man auch nach Berlin, Dresden, Wien, Budapest oder Bratislava.

Zurückblickend kann ich einen ERASMUS-Aufenthalt nur empfehlen, ob in Prag oder anderswo. Auch wenn man manches Mal schwierige Situationen zu meistern hat, sei es aufgrund unterschiedlicher kultureller Begebenheiten oder einfach nur durch Kommunikationsprobleme, so machen doch gerade diese Ereignisse einen großen Teil des Selbsterfahrungswertes eines Auslandssemesters aus. Und am Ende überwiegen das gute Gefühl und die Gewissheit, auch schwierige Situationen meistern zu können. Zudem ist die Möglichkeit so einfach internationale Studenten kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen wohl einmalig.